

Klaus Wohlrabe

# ifo Konjunkturumfragen Februar 2019 auf einen Blick: Die deutsche Konjunktur bleibt schwach<sup>1</sup>

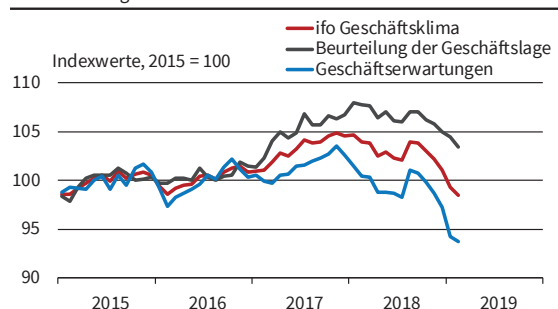
Die Sorgen in den deutschen Chefetagen nehmen weiter zu. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Februar von 99,3 (saisonbereinigt korrigiert) auf 98,5 Punkte gefallen. Das ist der schlechteste Wert seit Dezember 2014. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage erneut etwas weniger gut. Auch der Pessimismus mit Blick auf die kommenden sechs Monate hat zugenommen. Diese Ergebnisse und andere Indikatoren deuten auf ein Wirtschaftswachstum im ersten Quartal von 0,2% hin. Die deutsche Konjunktur bleibt schwach.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index zum sechsten Mal in Folge gefallen. Die Unternehmen kor-

rigierten ihre Beurteilung der aktuellen Lage merklich nach unten. Trotzdem berichtete weiterhin eine deutliche Mehrheit von einer guten Geschäftslage. Bei den Erwartungen greift der Pessimismus jedoch mehr und mehr um sich. Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima deutlich verschlechtert. Die Dienstleister stufen ihre Geschäftslage etwas weniger gut ein. Für die kommenden Monate erwarteten nur noch wenige Unternehmen eine Verbesserung. Im Handel ist der Index leicht gestiegen. Dies war auf etwas weniger pessimistische Geschäftserwartungen zurückzuführen. Die Firmen beurteilten die Geschäftslage ungünstiger. Während sich das Klima im Einzelhandel verbesserte, gab es im Großhandel nach. Im Bauhauptgewerbe hat sich der Geschäftsklimaindex verschlechtert. Grund hierfür waren die

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

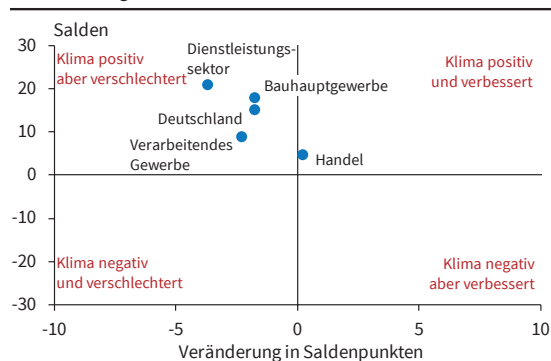
Abb. 1  
ifo Geschäftsklima Deutschland<sup>a</sup>  
Saisonbereinigt



<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

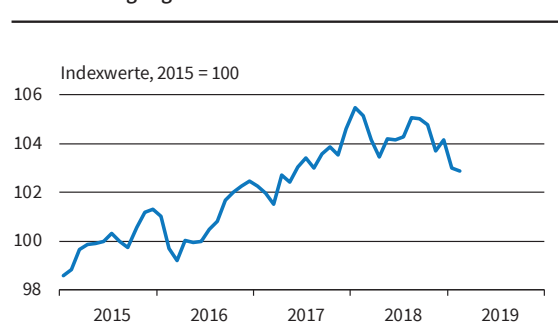
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Februar 2019. © ifo Institut

Abb. 2  
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich  
Saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Februar 2019. © ifo Institut

Abb. 3  
ifo Beschäftigungsbarometer<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Februar 2019. © ifo Institut

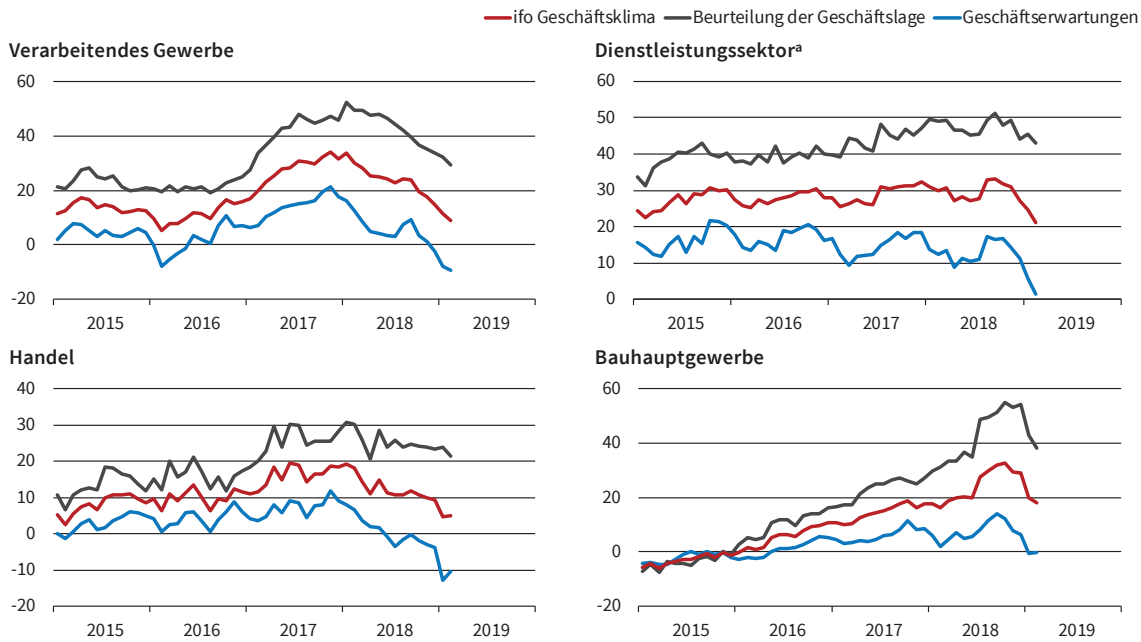
Abb. 4  
Exportserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe



<sup>a</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Februar 2019. © ifo Institut

Abb. 5  
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich  
Salden, saisonbereinigt



<sup>a</sup> Ohne Handel, Kreditgewerbe, Leasing, Versicherungen und Staat.  
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Februar 2019.

© ifo Institut

weniger guten Beurteilungen der Geschäftslage. Die Unternehmen korrigierten ihre Erwartungen hingegen leicht nach oben.

Die deutschen Unternehmen werden etwas zurückhaltender bei der Mitarbeitersuche. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Februar auf 102,9 Punkte gefallen, nach 103,0 Punkten im Januar. Trotz abkühlender Konjunktur ist der deutsche Arbeitsmarkt weiterhin intakt. Die Zahl der Beschäftigten wird weiter steigen. Verantwortlich für den Rückgang des Beschäftigungsbarometers waren der Handel und das Verarbeitende Gewerbe. Hier hat sich in den letzten Monaten die Dynamik abgeflacht. Der Anteil der Unternehmen, die neue Mitarbeiter einstellen wollen, hat kontinuierlich abgenommen. Im Bauhauptgewerbe und dem Dienstleistungssektor ist das Beschäftigungsbarometer hingegen gestiegen. Dies gilt auch für die längerfristige Perspektive. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre hat die Beschäftigungsdynamik kontinuierlich zugenommen.

Die Stimmung unter den deutschen Exporteuren hat sich etwas aufgehellt. Die ifo Exporterwartungen der Industrie sind im Februar auf 7,2 Saldenpunkte gestiegen, von 6,0 Saldenpunkten im Januar. Die deutsche Industrie behauptet sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld. Die Zolldrohungen der US-Regierung haben im Moment keine negativen Auswirkungen auf die Exporterwartungen der Automobilindustrie. Es zeigt sich jedoch eine deutliche Zurückhaltung bei der Einschätzung der Lage. Im Moment wird weder ein Anstieg noch ein Fallen der Exporte erwartet. Mit deutlichen Zuwächsen im Auslandsgeschäft rechnet dagegen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Exportdynamik im Maschinenbau hat sich in den letzten Monaten hingegen deutlich abgeflacht. Es werden kaum noch zusätzliche Aufträge aus dem Ausland erwartet.